Ein Hermaphrodit von *Erebia ligea* L.

Von **H. Marschner**, Hirschberg in Schlesien.

(Mit 1 Tafel.)

Am 8. Juli 1915 unternahm ich eine Exkursion nach den Schneegruben unseres Riesengebirges, um einige Erebien der Gattungen *euryale* Esp. und *ligea* L. einzutragen. Die Stelle am Schneegrubenwege, in einer Höhe von 1130 m, wo beide Arten zusammenfliegen, sollte besonders meiner Aufmerksamkeit gewidmet sein. Hier war es mitunter sehr schwer, im Fluge beide Arten voneinander zu unterscheiden. Das Glück war mir besonders hold, indem es mir gelang eine gynandromorphe Form von *Erebia ligea* L. zu erbeuten. Das hier gefangene Tierchen, ein halbierter Zwitter, ist gut erhalten. Sein linksseitiges Flügelpaar trägt weiblichen, während bei dem rechtsseitigen männlicher Charakter ausgeprägt ist. Die linksseitige Flügelspannung beträgt 22 mm, der rechte Flügel mifst dagegen nur 20 mm. Die Augenflecke in den Zellen M^2, M^3 und Cu^2 des linken Vorderflügels sind gröfser als diejenigen des rechten und weifs gekernt. Der Augenfleck in Zelle Cu^1 ist beiderseitig durch einen kleinen schwarzen, ungekernten Punkt angedeutet. Die gelbrote Binde ist auf dem linken Vorderflügel entsprechend breiter als auf dem rechten. Im gleichen Gröfsenverhältnis sind auch die durch die Adern getrennten Bindenflecke der Hinterflügel. Ihre Augenflecke sind sehr klein, linksseitig in den Zellen Cu^2 und Cu^1 weifs gekernt, in M^3 ungekernt und sehr schwach erkennbar; rechtsseitig sind diese Augenflecke alle drei ungekernt und weichen auch in ihrem Gröfsenverhältnis von Cu^2 nach M^3 hin zurück. Die weifsen und braunen Fransen sind dem Gröfsenverhältnis der Flügel entsprechend linksseitig breiter als rechtsseitig.

Der Hinterleib ist seiner Form nach weiblich.